

## **Predigt zur Feier der Osternacht – St. Mauritius 2021**

**1. Lesung:** Gen 1, 1.26-31a      **2. Lesung:** Ex 14, 15-15,1

**Evangelium:** Mk 16, 1-7

*„Ostern bedeutet Auszug in die Freiheit“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist eine alte Tradition, dass die Osterpredigt mit einem Witz beginnen soll. Dem will ich mit einer Anekdote nachkommen: Ein Mädchen kommt von der Schule heim und sagt: Mama, morgen fällt die Schule aus. Warum? – Ich glaube, weil der Lehrer verreist. Er hat am Ende der Stunde zu uns gesagt: „Schluss für heute. Morgen fahre ich fort.“ –

Vieles fällt in diesen Coronazeiten aus. Die „Faschingsferien“ sind ausgefallen. In dieser Feier fallen zwei Lesungen weg. Die Allerheiligenlitanei entfällt. Der beliebte Ostereiergang fällt aus. In diesem Jahr bin ich bei allen Ausfällen in der Vorbereitung auf diese Feier auf einen Hinweis im Messbuch aufmerksam geworden. Dort heißt es: „Der Exodus – die Lesung vom Durchzug durchs rote Meer darf nie ausfallen.“ Es gibt keine Osternacht ohne den Exodus. Immer wieder kommt in der Familie und mit Freunden nach der Osternacht die Frage auf: „wie kann

man so einen Text voller Gewalt vorlesen in der Nacht, die das Ende des Todes feiert.“

Gott, so lautet für mich die Botschaft des Textes, macht aller Unterdrückung und allem Elend ein Ende. Ein Ende der Sklaverei ist möglich. Dafür setzt sich Gott ein. Die Befreiung aus der Enge – der Zug in die Weite gelingenden und glücklichen Lebens ist die Schlüsselerfahrung des Volkes Israel vor gut 3000 Jahren. Mose hebt hier den Stab hoch. So kann sich das Wasser teilen und das Volk Israel kann trockenen Fußes durch das Meer hindurchgehen. – Die gläubigen Juden ermutigen sich beim Paschafest, wenn die Geschichte vom Auszug alljährlich in den Familien gelesen wird: „Wir sollen die Geschichte so nachempfinden, als seien wir selbst in Ägypten Sklaven gewesen und von dort ausgezogen.“

Die Menschen in Israel bewegte die Frage: „Werden wir durchkommen? Werden wir das rettende Ufer erreichen?“ Die Befreiung aus Ägypten bedeutet für die Juden damals und heute ganz konkretes Leben.

„Der Durchzug durchs rote Meer darf nie ausfallen!“ –

Das haben sich auch unsere Ministranten zu Herzen genommen. Die Andrea und der Thomas haben die diesjährige Osterkerze zum „Exodus“ beeindruckend gestaltet. Sie haben die Botschaft der Geschichte von damals künstlerisch und kreativ in unsere Zeit – für unser Leben übersetzt. Man sieht in Euerer Darstellung Mose, der den Stab über das Meer hält und das Wasser spaltet sich. Es steht rechts und links von ihm wie eine Mauer. Kleine Menschen sind angedeutet, die durch das ausgetrocknete Meer hindurchziehen. – „Der Durchzug durchs rote Meer darf nie ausfallen.“ Auch in unserem konkreten Leben nicht. – Wo sehnen wir uns nach dem „Exodus“ – nach dem „Auszug“ heute? – Viele Jugendliche und Studenten sehnen sich danach, auszuziehen aus dem Elternhaus in die Freiheit des Studentenlebens, um selbst Lebenserfahrungen sammeln zu können. Endlich wieder unbeschwert mit anderen feiern. Das wärs. Wer sehnt sich derzeit nicht danach, aus dem Lockdown auszuziehen in ein normales, freies Leben ohne Beschränkungen, ohne Ausgangssperren? Viele sehnen sich nach dem Auszug aus der Angst vor dem Virus in ein neues, unbeschwertes glückliches Leben.

„Der Exodus darf nie ausfallen!“

In Jesus von Nazaret sehen wir vor uns den „neuen Mose“. In ihm ereignet sich der Durchzug durchs rote Meer. Mit ihm gehen wir durch den Tod ins Leben. Aus allen Begrenzungen in eine von Gott geschenkte neue Freiheit. Er geht uns voraus. Wie den Frauen im heutigen Evangelium. Er geht uns voraus in das „Galiläa unserer Tage“. Dort werden wir ihn sehen. Der Auferstandene ermutigt uns in diesen Coronazeiten in den „Motivationsmachern“, aufzustehen und ihm nachzugehen. ER ermutigt uns in den Virologen und Fachleuten, den Glauben und das Vertrauen ins Leben nicht zu verlieren. Mose hält auf der Osterkerze den Stab hoch. Interessant, dass der braune Stab des Mose in der Darstellung von Andrea und Thomas in das große „Kreuz“ auf der Kerze nahtlos übergeht.

Das sagt mir: Jesus, der neue Mose, geht uns voraus mit dem „Kreuzstab“. Das Kreuz war der Schlüssel für Jesus hinein in ein neues, unbeschwertes Leben. Der Auferstandene geht uns in der Osterkerze wie damals Jahwe Israel voraus. In der leuchtenden Säule, die das Dunkle vertrieben hat. Das ist der neue Anfang, aus der Dunkelheit ins Licht. Jesus geht uns voraus. Er verfolgt uns

nicht, ist auch nicht hinter uns her. Er macht uns Mut mit zu machen bei allem, was uns auch aus der Coronapandemie und aus anderen Krisen herausführen kann. In eine unbeschwerte Zukunft. So können wir mithelfen, dass der Exodus, dass Ostern sich ganz konkret in unserem Leben ereignet. Ja: „Der Exodus darf nie ausfallen.“

Jetzt aber „Schluss für heute. Morgen fahre ich fort.“

AMEN

(Pfarrvikar Andreas Krehbiel;  
es gilt das gesprochene Wort!)